

# UNIVERSITÄT PASSAU

Institut für Geschichte der Neueren Psychologie  
Leitung: Prof. Dr. Werner Traxel

3.10.1986  
D-8390 Passau, .....  
Schustergasse 21  
Postfach 2540  
Telefon 0851/5090  
509632 bis 635

## Deutsche Psychologie in Prag

Franz Scola

(1899-1945)

### Einleitung

Die gegenwärtige Notiz ist die zweite in einer Reihe kurzer Beiträge zur Geschichte der deutschen Psychologie in Prag. Im ersten Beitrag (1) wurden einige Fragen zu Franz Scola (1899-1945) aufgeworfen, dem Nachfolger von Johannes Lindworsky (1875-1939) als Leiter des Psychologischen Instituts der Deutschen Universität Prag. In diesem Beitrag liefern wir nun bereits einige neuere Informationen, obwohl die Ereignisse, einschließlich seines Todes, noch nicht ganz geklärt sind. Dazu wird es nötig sein, auch die Geschichte des anderen, von Nationalsozialisten errichteten Prager Psychologischen Institutes kurz aufzugreifen (2).

### Lebenslauf

Franz Scola wurde am 14. Januar 1899 zu Köthen in Anhalt geboren (kurzgefaßter Lebenslauf in:3). Nach der Volksschule in Mönchengladbach und Köln besucht er ab 1913 die Präparandenanstalt in Köln und ab 1916 das Lehrerseminar in Brühl (4). Nach einer 13 monatigen Unterbrechung durch den Heeresdienst legt er 1919 die Lehrerprüfung ab und 1923 die Ergänzungsprüfung in Latein (3). Von 1920 an studiert er an der Universität Köln Psychologie, Philosophie, Pädagogik, Deutsche Literatur, Geschichte und Wirtschaftsgeschichte (3). Unter der Leitung von J. Lindworsky verfaßt er eine Arbeit "Über das Verhältnis von Vorstellungsbild, Anschauungsbild und Nachbild. Theoretische Erwägungen im Anschluß an die Marburger eidetischen Untersuchungen" (3), mit der

er 1925 zum Dr. phil. promoviert wird. Als sein Lehrer J. Lindworsky 1928 einen Ruf an die Deutsche Universität Prag annimmt, folgt ihm F. Scola. Er habilitiert sich dort mit einer Arbeit "Untersuchungen zur Frage der automatischen Reproduktion" (7). Nach den Vorlesungsverzeichnissen führt er dann ab dem SS 1933 in Prag zusammen mit J. Lindworsky das experimentell-psychologische Praktikum durch. In den Vorlesungsverzeichnissen vom WS 1934/35 bis zum SS 1936 wird sein Name nicht erwähnt. Ab dem WS 1936/37 wird er als Privatdozent mit eigenen Veranstaltungen geführt. Nach dem Tod Lindworskys im September 1939 wird er ab dem 2. Trimester 1940 als Leiter des Instituts für Psychologie geführt. Im SS 1941 wird er mit der Vertretung des Lehrstuhls für Psychologie betraut und im WS 1941/42 zum außerordentlichen Professor und Direktor des Psychologischen Instituts ernannt. Nach Schroubeck (5) stirbt F. Scola am 9. Mai 1945, zwei Tage nach seiner Frau Luise. Nähere Umstände seines Todes sind uns nicht bekannt. Es ist zu erwarten, daß im "Biographischen Lexikon zur Geschichte der Böhmisches Länder" auch ein Eintrag über F. Scola verzeichnet ist, zur Zeit ist die Bearbeitung dieses Werkes aber noch nicht bis 'Sc' fortgeschritten.

#### Lehre und Forschung

F. Scolas akademische Arbeit in Prag begann im SS 1933 in der Form eines experimentell-psychologischen Praktikums, gemeinsam geleitet von ihm und J. Lindworsky. F. Scolas zweistündige Vorlesung aus der angewandten Psychologie werden zunächst im WS 1936/37, SS 1937 und WS 1937/38 gehalten. Die erste Vorlesungsreihe wurde den schulpraktischen Fragen, die zweite den Methoden der Individualuntersuchungen und die dritte den psychologischen Grundlagen der Heilpädagogik gewidmet. 1939 trägt er über die Wehrpsychologie vor. 1941 kommt er auf das Thema der angewandten Psychologie zurück. Im SS 1944 behandelt er die Berufs- und Wirtschaftspsychologie und schließt daran eine Übung an, die er zusammen mit seinem Assistenten Ekkehard Auer hält. Damit ist das Thema der angewandten Psychologie ausgeschöpft. Die Vorlesungsreihe über Allgemeine Psychologie hatte drei Teile und wurde in den frühen 40er Jahren zweimal

vorgetragen. Vorträge über Entwicklungspsychologie wurden im SS 1938 und im Herbst 1940 gehalten. Im WS 1944/45 wurde der Titel in "Kinder- und Jugendpsychologie" umbenannt und von einer ebenfalls zweistündigen Übung begleitet. Nicht wiederholt wurden Vorlesungen über Sozialpsychologie (WS 1938/39), Sozial- und Völkerpsychologie (1. Trim. 1941), der gegenwärtigen Psychologie (SS 1942), menschliche Persönlichkeit (SS 1943), Psychologie der Kunst (1943/44) und die psychologischen Grundlagen der Kultur (SS 1945).

Von besonderem Interesse als Indikator des Wandels in F. Scolas akademischen Profil ist die Einführung der von nationalsozialistischen Psychologen geförderten Gebiete der Rassenpsychologie (WS 1942/43), Rasse und Lebensform (WS 1944/45) und Charakterkunde (2. Trimester 1940, mit besonderer Berücksichtigung wehrpsychologischer Fragestellungen, WS 1942/43). Das Seminar hatte im 3. Trimester 1940 den Titel "Besprechung neuer rassenpsychologischer Werke" und im WS 1942/43 "Besprechung typologischer Arbeiten".

Es war dieses Gebiet, das von F. Scola auch monographisch bearbeitet wurde. Das Buch "Rasse und Lebensform: Versuch einer Begründung der rassenseelischen Eigenarten" ist bei Junker & Dünnhaupt in Berlin im Jahre 1943 erschienen. In diesem Buch will er "die rassenkundlichen Erscheinungen von jenen vitalen Grundhaltungen auch in ganzheitlicher Weise psychologisch ... begründen" (8, S. 9). Er erweist sich dabei allerdings nicht als Vertreter einer extremen Position, sondern er betont, daß die rassenseelischen Haltungen "in gewissen Grenzen veränderlich" (8, S. 278f) sind.

#### War F. Scola ein "gläubiger Nazi"?

Es ist schwer, fast unmöglich für uns, aus der Distanz von fast einem halben Jahrhundert, diese Frage zufriedenstellend zu beantworten. J. Brožek, der im Jahre 1935/36 an F. Scolas psychologischem Praktikum teilgenommen hat und ihn persönlich kennengelernt hat, glaubt, daß F. Scola in seinem Herzen kein Nationalsozialist war. Es ist jedoch gut bekannt, daß unter dem Druck der Umstände unsere festen Ideen und Einstellungen

sich ändern können. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß F. Scolas Vorlesungen über Rassenpsychologie in dem allerersten Semester nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Prag beginnen.

Wir haben noch zwei persönliche Mitteilungen von F. Scolas Schülern, die besonders bedeutungsvoll sind, weil sie sich auf die frühen 40er Jahre beziehen.

Frau Prof. Dr. Erna Duhm hat F. Scolas Vorlesungen gehört und an seinen Praktika teilgenommen. Sie teilte uns telefonisch mit, daß F. Scola mit seinen Studenten nie von dem Buch "Rasse und Lebensform" gesprochen hat (6).

Einen ausgedehnten Brief mit dem Datum 14. Januar 1986, haben wir von Prof. Dr. Hans Hiebsch bekommen. Er hat vom Herbstsemester 1943 bis zum Frühlingssemester 1945 in Prag studiert. Nach Prof. Hiebschs Ansicht handelt es sich bei Scola nicht um eine echte "Konversion" zu nationalsozialistischen Anschauungen, sondern mehr um eine äußerliche opportunistische Anpassung, mittels der er wohl hoffte, sich unter den damals Mächtigen der Prager Universität zu behaupten. Unter diesen gab es eine nicht geringe Zahl aktiver Nationalsozialisten, besonders in den Instituten und Seminaren der sogenannten Heydrich-Stiftung. Eines dieser Institute hieß "Institut für Sozial- und Völkerpsychologie" und wurde von Rudolf Hippius geleitet. Dieses Institut, gegründet um 1942, wurde finanziell recht gut gefördert, während das Psychologische Institut der Universität kärglich besetzt und ausgerüstet war. Das lag vor allem daran, daß F. Scola bei der Leitung der Universität, die in nationalsozialistischen Händen war, keinen guten Stand hatte. Sein ganzes Verhalten ließ nach Prof. Hiebsch deutlich erkennen, daß F. Scola sicher kein Nationalsozialist aus Überzeugung war, sondern recht vorsichtig taktierte, um nicht aufzufallen. Dies erklärt für Prof. Hiebsch auch die Entstehung von F. Scolas Buch "Rasse und Lebensform".

#### Schlußbemerkung

WAS GESCHAH MIT FRANZ SCOLA? In Nummer 6 von 'Geschichte der Psychologie' hatten wir den Titel der Notiz mit einem Frage-

zeichen versehen. Heute können wir eine umfassendere, obwohl nicht endgültige Antwort auf die Frage geben, dank der Hilfe einiger Kollegen. Dies bestätigt noch einmal die Nützlichkeit dieses Nachrichtenblattes als Verbindungsmedium zwischen deutschsprachigen Psychologiehistorikern.

#### Quellen

- (1) Brožek J. Was geschah mit Franz Scola?? Geschichte der Psychologie 2, H.3, 1985, S. 18.
- (2) Prof. Dr. H. Hiebsch, Professor Ibrahim Straße 35, DDR 6900 Jena, schriftliche Mitteilung vom 14. Januar 1986.
- (3) Scola, F. Über das Verhältnis von Vorstellungsbild, Anschauungsbild und Nachbild. Phil. Diss. Köln. Leipzig (Akademische Verlagsanstalt) 1925.
- (4) Archiv der Universität Köln, Albertus-Magnus-Platz, 5000 Köln, schriftliche Mitteilung an H. Uhlein vom September 1983.
- (5) Schroubeck, G. Adreßbuch ehemaliger Prager Deutscher. München (Lerche) 1953.
- (6) Prof. Dr. E. Duhm, Institut für Psychologie, Universität Göttingen, Goßlerstraße 14, 3400 Göttingen, mündliche Mitteilung vom 21. Juli 1986.
- (7) Scola, F. Untersuchungen zur Frage der automatischen Reproduktion. Archiv f. d. ges. Psychol. 75, 1930, 23-144.
- (8) Scola, F. Rasse und Lebensform. Berlin (Junker & Dünnhaupt) 1943.

#### Verfasser

Herbert Uhlein  
Horst Gundlach  
Josef Brožek